

# Über Tiffany hinaus

Zur innovativen Mosaiktechnik in den Lichtsäulen und Glasbildern  
des Mosaizisten **Dieter Geike**



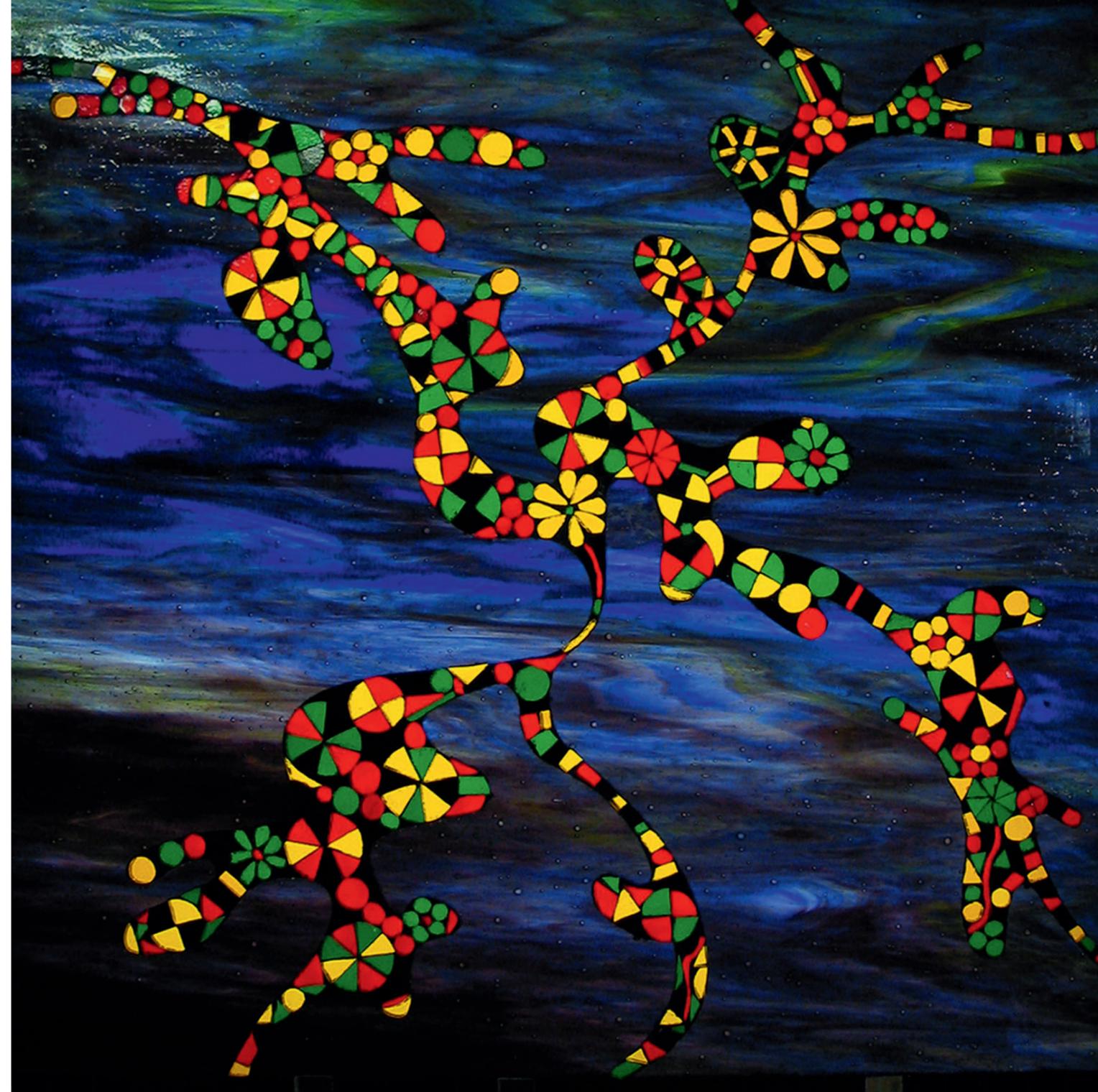
Lichtsäule **Pilze** 170 x 30 x 12,5 cm, Ausschnitt der Frontplatte

LENA NAUMANN

**An welchem Punkt endet die Kunst und beginnt, in den Bereich des Kunsthandwerks überzugehen?** Diese Frage ist nicht immer leicht zu beantworten. Schon gar nicht, wenn es um eine der ältesten Kunstgattungen in der Kulturgeschichte der Menschheit geht: das Mosaik. Hierbei handelt es sich um eine Darstellungstechnik aus verschiedenfarbigen Glas-, Keramik- oder Natursteinen, deren Anfänge bis in die sumerische Zeit um 3000 v. Chr. zurückreichen. Im alten Griechenland fertigte man Mosaikbilder zunächst aus schwarzen, weißen und bunten Kieselsteinen; später griffen die Künstler auf sog. Tesserae, speziell hergestellte bunte Steinchen in viereckiger Form, zurück. Damals wie heute wurden die Zwischenräume mit einer Fugenmasse gefüllt, die nach der Trocknung den Zusammenhalt des Bildes gewährleistet.

In römischer Zeit waren Fußboden- und Wandmosaiken beliebt und weit verbreitet. Ein Mosaizist des 5. Jahrhunderts schuf das berühmte Bild *Kind und Esel* im Großen Kaiserpalast von Konstantinopel (S. 13), dessen hohes malerisches Niveau selbst den letzten Skeptiker davon überzeugen dürfte, dass die eingangs gestellte Frage, bezieht man sie auf das Herstellen von Mosaiken, selbstverständlich zugunsten der Kunst zu beantworten ist. Dass bis in die Neuzeit die Wurzeln berühmter Mosaizisten weniger im Handwerk als in der Kunst liegen, zeigen Namen wie Antoni Gaudí und Niki de Saint Phalle. Geradezu ein Synonym für die Mosaikkunst wurde allerdings der Name Louis Comfort Tiffany. Der 1848 geborene Sohn eines amerikanischen Schmuckunternehmers studierte zunächst Landschaftsmalerei, bevor er mit seinen charakteristischen Lampenschirmen zum berühmtesten Mosaizisten und Glaskünstler des Jugendstils avancierte. Kunst und Kunsthandwerk waren für Tiffany keine Gegensätze. Wenn Kunsthandwerk auf allerhöchstem Niveau ausgeübt wird, wird es automatisch zur Kunst.

Tiffany ließ die Landschaftsmalerei schon früh hinter sich. Er interessierte sich zwar nach wie vor für das Verhältnis von Licht, Farbe und natürlichen Formen. Dabei fand er aber heraus, dass er die Schönheit der Natur noch besser zum Ausdruck bringen konnte,



Glasbild **DNA** 32 x 32 cm

wenn er Naturmotive aus irisierenden Glasteilen über einer Lichtquelle gestaltete – Schmetterlinge, Blüten, Blattstrukturen und vieles mehr. Die berühmten Tiffany-Leuchten entstanden. Tiffany umgab die Ränder der einzelnen Glasteile mit Kupferfolie und verband sie miteinander mithilfe von Lötzinn – zu seiner Zeit eine Innovation. Doch verglichen mit den heutigen technischen Möglichkeiten wirken Tiffany-Lampenschirme in ihrer Struktur oft grob. Die dicken Kupfer-Zinn-

Nähte stören die Wirkung des Mosaikbildes nicht unerheblich. Außerdem ist es bei Verwendung von Tiffanys Verbindungstechnik nicht möglich, mit Glasteilen in Millimetergröße zu arbeiten.

Es gibt einen Künstler, dem dies nicht nur auffiel, sondern der für dieses Problem eine kreative Lösung erfand, indem er eine neue Verbindungsmöglichkeit für kleine und kleinste Mosaiksteinchen entwickelte: der Hamburger Mosaizist Dieter Geike.

*Kleben statt Löten*

Ganz nach Tiffanys Motto „Nature is always beautiful“ entdeckt auch Dieter Geike die Vorlagen für seine Glasmosaiken in der Natur. Mithilfe eines Fotos hält er interessante Motive fest, beispielsweise Ansichten vom Herbstwald, aparte Blüten, Blattstrukturen oder Vögel. Um die gewonnenen Bilder in ein diffiziles Mosaikbild zu übersetzen, ist die Tiffany-Technik ungeeignet, da man mit ihr nur vergleichsweise große Glasplättchen verarbeiten kann. Außerdem sind Lampenschirme meist gebogen. Das macht die Verwendung von länglichen Glasteilen von vornherein unmöglich. Dieter Geike löste das Problem, indem er Lichtsäulen aus planen Flächen entwickelte, auf denen er auch beliebig lange Glasteile verwenden kann, ohne dass es wegen einer Krümmung zu Problemen kommt. Sein Bildmotiv scannt Geike ein und bearbeitet es am Computer dahingehend, dass er die feinen Linien des Bildes, die durch Farb- und Hell-Dunkel-Kontraste entstehen, nachzeichnet. Diese Bildbearbeitung wird in einen Plotter gegeben, der daraus eine Strukturzeichnung macht und die Schablonen erzeugt. Beim anschließenden Schneiden der Glasteile bedient sich Dieter Geike einer speziellen Glassäge: mit ihr kann er entlang eines diamantbeschichteten Sägerings, der durch Wasser läuft, jedes Glasteil millimetergenau ausschneiden. Die verwendeten Glasplatten sind etwa drei bis fünf Millimeter stark; die Glassäge kann aus ihnen Streifen schneiden, die bis zu einem oder sogar nur einen halben Millimeter breit sind.

Doch wie lassen sich diese Teilchen zu einem Mosaikbild zusammenfügen? Die von Tiffany entwickelte Technik mit Kupferfolie und Lötzinn ist beim Arbeiten mit diesen kleinen und kleinsten Glasflächen ungeeignet. Deshalb hat sich Dieter Geike auf die Ursprünge besonnen und eine variabelere Verbindungstechnik entwickelt: die Verbindung der Teile mit einer nicht fließenden Fugenmasse. In dem folgenden komplizierten und mehrstufigen Prozess klebt er das Glasbild anschließend auf den massiven Acrylglas-Innenkörper, der dem Objekt seine Stabilität verleiht. Die etwa 170 Zentimeter hohen Lichtsäulen wie z. B. *Am Waldteich* oder *Die Kathedrale* bestehen aus vier mit Mosaiken beklebten Acrylglasplatten, von denen allein die Frontplatte hunderte von Glasplättchen trägt.

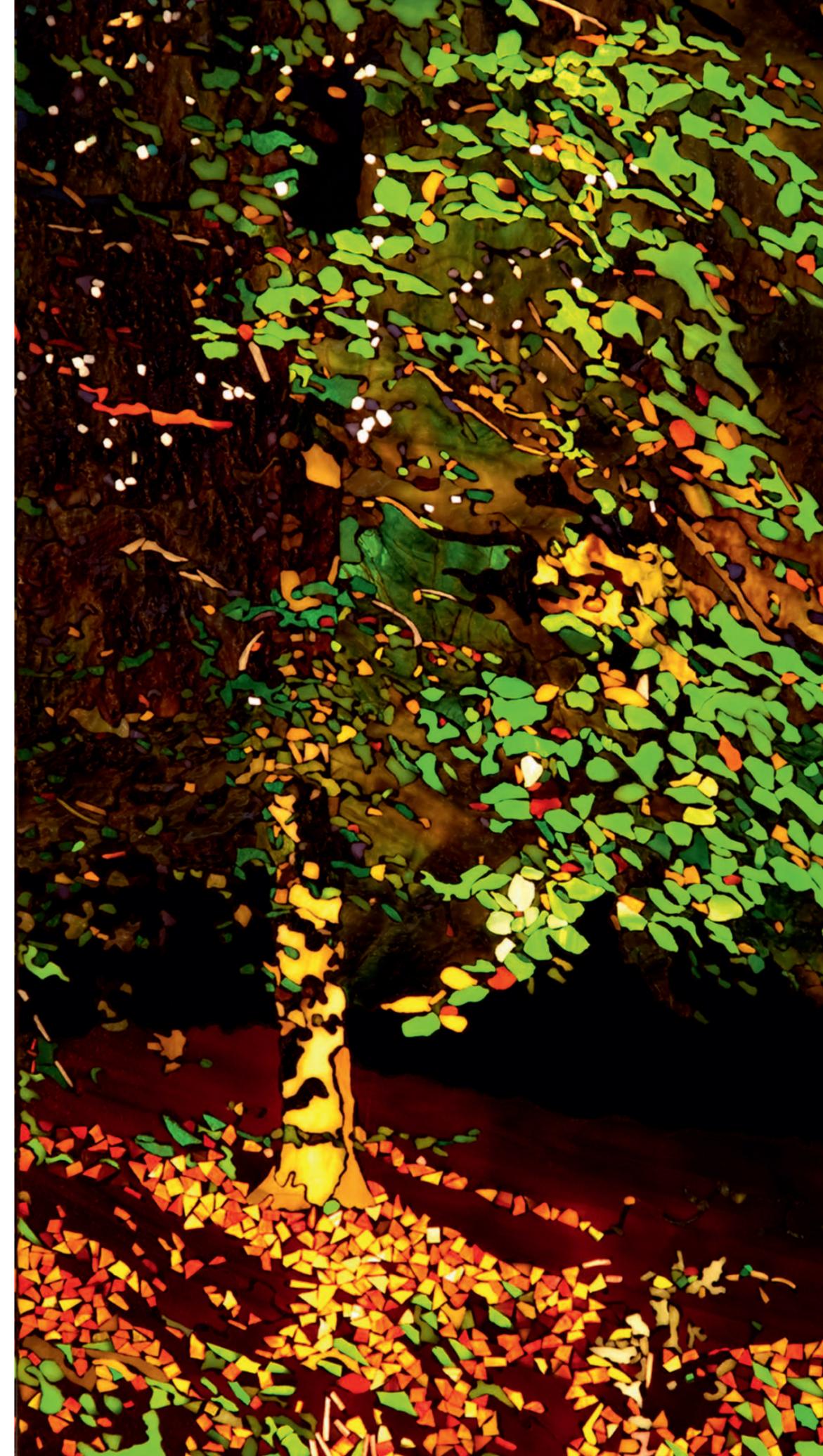
Mit der von ihm entwickelten Klebetechnik hat Dieter Geike die technischen Voraussetzungen geschaffen, um höchst filigrane Mosaikbilder herzustellen, die alles bisher Dagewesene übertreffen. Wer seine Lichtsäulen live erlebt, ist überrascht und beeindruckt von der Leuchtkraft und Brillanz dieser umwerfend ästhetischen und farbintensiven Objekte.



links: Lichtsäule **Kathedrale** 170 x 30 x 12,5 cm, Frontansicht

mitte: Lichtsäule **Am Waldteich** 170 x 30 x 12,5 cm, Frontansicht

rechts: Lichtsäule **Der Zauberbaum** 170 x 30 x 12,5 cm, Ausschnitt der Frontplatte



*Neue Techniken schaffen neue Möglichkeiten*

Dieter Geike verwendet für seine Glasmosaik kein industriell, sondern ausschließlich in Handarbeit hergestelltes Kunstlerglas, das manuell mit Farbpigmenten angereichert wurde. So entsteht ein irisierendes, changierendes farbiges Glas, das sich ideal zur Darstellung beispielsweise von Baumrinden oder Strukturen von Blatt- und Blütenblättern eignet. Weltweit gibt es nur noch fünf bis sechs Glashütten, die farbige Platten dieser Art herstellen. Die Entscheidung, welches Glasplättchen aus welcher Farbe sein soll, trifft Dieter Geike bei jedem Stück immer wieder neu. Die Wahl ist Erfahrungssache und geschieht ähnlich intuitiv wie bei einem Maler, der mit Öl- oder Aquarellfarben arbeitet. Das Malen mit Mosaiksteinen ist allerdings viel schwieriger, weil man Farbtöne nicht ähnlich nahtlos ineinander übergehen lassen kann wie bei der Verwendung flüssiger Farben. Das stellt jeden Mosaizisten immer wieder vor enorme Herausforderungen.

Die von Dieter Geike verwendete Glassäge gibt es für Atelierzwecke erst seit etwa zwanzig Jahren. Sie eröffnet Mosaikkünstlern völlig neue Gestaltungsmöglichkeiten. Die Arbeiten von Geike zeigen es: Neue künstlerische Ausdrucksformen entstehen parallel zur Weiterentwicklung von Material und Werkzeug. Von den heutigen Herstellungsmöglichkeiten konnte Louis Comfort Tiffany nur träumen.

Die Entwicklung der zeitgenössischen Mosaikkunst ist mit derjenigen der Studioglasbewegung vergleichbar: Erst als es kleine Brennöfen für Ateliers gab, konnten Pioniere wie Erwin Eisch eine Glaskunst entwickeln, deren Herstellung Glaskünstlern zuvor mangels geeigneter Öfen nicht möglich gewesen war. In ähnlicher Weise stellen auch die Glasbilder und Lichtsäulen von Dieter Geike das absolut Neueste dar, was in der alten Kunstgattung Mosaik heutzutage möglich ist.

**INFO**

Dieter Geike  
 Kneeden 7  
 23843 Bad Oldesloe  
 Tel.: 04531-5757  
 Mobil: 0176-68434190  
 Mail: [info@mosaik-und-licht.de](mailto:info@mosaik-und-licht.de)  
[www.mosaik-und-licht.de](http://www.mosaik-und-licht.de)



Lichtsäule **Vogel** 170 x 30 x 12,5 cm



Lichtsäule **Birkenwäldchen** 170 x 30 x 12,5 cm, Ausschnitt der Frontplatte